

Beatrice Kronenberg

Statistik der Heilpädagogischen Früherziehung der Deutschschweiz und der angrenzenden Gebiete 2008

Zusammenfassung

Nachdem bereits erste, mit Vorsicht zu geniessende statistische Daten über die Heilpädagogische Früherziehung (HFE) in der Deutschschweiz vorliegen (Erne 2005, Kronenberg 2009), interessieren im vorliegenden Artikel die Zahlen von 2008. Insbesondere werden ein paar Items, die 2008 erstmals erhoben wurden, grafisch präsentiert. Weiter geht es um die Frage, ob sich die Ergebnisse von 2007 bestätigen lassen oder ob es bemerkenswerte Abweichungen gibt. Dabei ist im Auge zu behalten, dass die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) am 1. Januar 2008 in Kraft trat. Für die Heilpädagogische Früherziehung gilt, wie für die Sonderschulung sowie für die Institutionen zur Eingliederung und Betreuung Behinderter insgesamt, eine dreijährige Übergangsfrist, in der aus der Sicht der Leistungsempfangenden die bisherigen Leistungen der Invalidenversicherung (IV) beibehalten werden müssen.

Résumé

Après la publication des premières données statistiques relatives à l'éducation précoce spécialisée en suisse alémanique (Erne 2005, Kronenberg 2009), qui sont à considérer avec précaution, nous nous intéressons dans le présent article aux données de l'année 2008. Nous attirons tout particulièrement l'attention sur quelques-uns des items qui ont été relevés pour la première fois en 2008 et qui sont présentés sous forme graphique. De plus, il s'agit également de savoir si les résultats de 2007 se confirment ou s'il existe des divergences notoires. Dans ce contexte il est important de garder à l'esprit que la réforme de la péréquation financière et la nouvelle répartition des tâches entre la Confédération et les cantons (RPT) est entrée en vigueur au 1er janvier 2008. Pour l'éducation précoce spécialisée, l'enseignement spécialisé, les institutions pour l'intégration et la prise en charge des personnes handicapées, il existe une période transitoire de trois ans, durant laquelle les prestations assurées par l'assurance-invalidité (AI) doivent être garanties aux bénéficiaires.

Daten zu den Dienststellen 2008 (Organisatorische Daten)

30 Dienste haben für das Jahr 2008 ihre Daten eingegeben. Die freischaffenden Früherziehungsstellen, d.h. Fachleute, die nicht bei einem Verein, einer Stiftung oder einer anderen Körperschaft angestellt sind, sondern auf eigene Rechnung arbeiten, sind im Unterschied zum letzten Mal zu *einem* Dienst zusammengefasst; sie stammen dies-

mal alle aus dem Kanton Zürich. Für das Jahr 2008 ergibt dies also insgesamt 31 Dienste. Die Freischaffenden decken mit einem Stellenvolumen von ca. 10 Stellen à 100 % 200 Kinder (3 % der Gesamtzahl) und 4 % der an der Untersuchung beteiligten Fachleute ab.

6650 Kinder wurden erfasst, etwa 200 mehr als 2007. Diese wurden behandelt von 245,3 Stellen à 100 %, Sekretariat und Lei-

tung mit eingeschlossen, d. h. gleich viele oder leicht mehr als im Vorjahr. Am 1. Januar 2008 waren über alle Dienste hinweg etwa neun volle Stellen nicht besetzt.

Der grösste Dienst war zuständig für gut 1000, der kleinste für 25 Kinder.

Bei der Trägerschaft handelt es sich bei 25, respektive mit den unabhängigen 26 von 31 Diensten um privatrechtliche und bei 5 Diensten um öffentlich-rechtliche Körperschaften.

Erstmals wurde die geografische Zuständigkeit erfasst. Acht Dienste bedienen mehrere Kantone, elf Dienste den ganzen Kanton und weitere elf Dienste nur einen Teil ihres Kantons. Wie letztes Mal sind drei Spezialdienste für blinde oder sehbehinderte Kinder und ein Spezialdienst für körperbehinderte Kinder sowie sieben Dienste, die

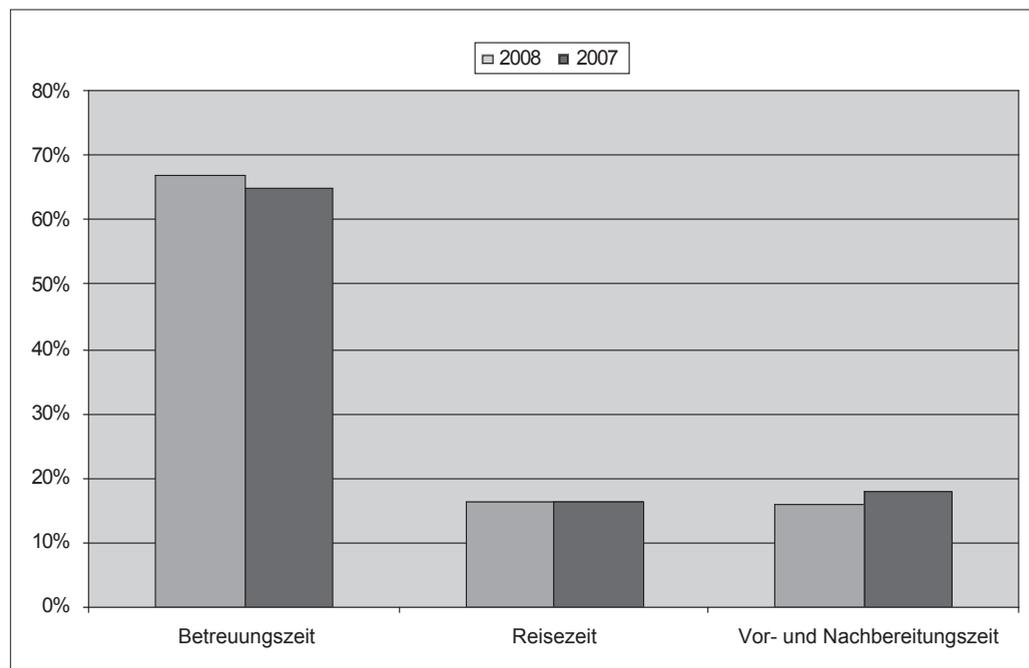
zusätzlich zum allgemeinen Dienst Spezialdienste sind, an der Untersuchung beteiligt.

27 Dienste dürfen auch Kindergartenkinder behandeln; bei drei Diensten aus drei verschiedenen Kantonen, alle zuständig für den gesamten Kanton, ist dies nicht der Fall.

Drei Dienste haben keinen Abklärungsauftrag; in diesen dreien plus zusätzlich in vier weiteren Diensten braucht es für die Abklärung eine weitere Fachstelle.

Allgemein kann gesagt werden, dass sich die vergleichbaren Resultate aus dem Jahr 2008 von denen aus dem Jahr 2007 nicht wesentlich unterscheiden. Zur Veranschaulichung dieser Aussage dient die folgende Grafik: Betreuungszeit, Reisezeit, Vor- und Nachbereitungszeit 2008 (29 Dienste) und 2007 (47 Dienste) (Prozentanteile).

Betreuungszeit, Reisezeit, Vor- und Nachbereitungszeit 2008 und 2007 (Prozentanteile)



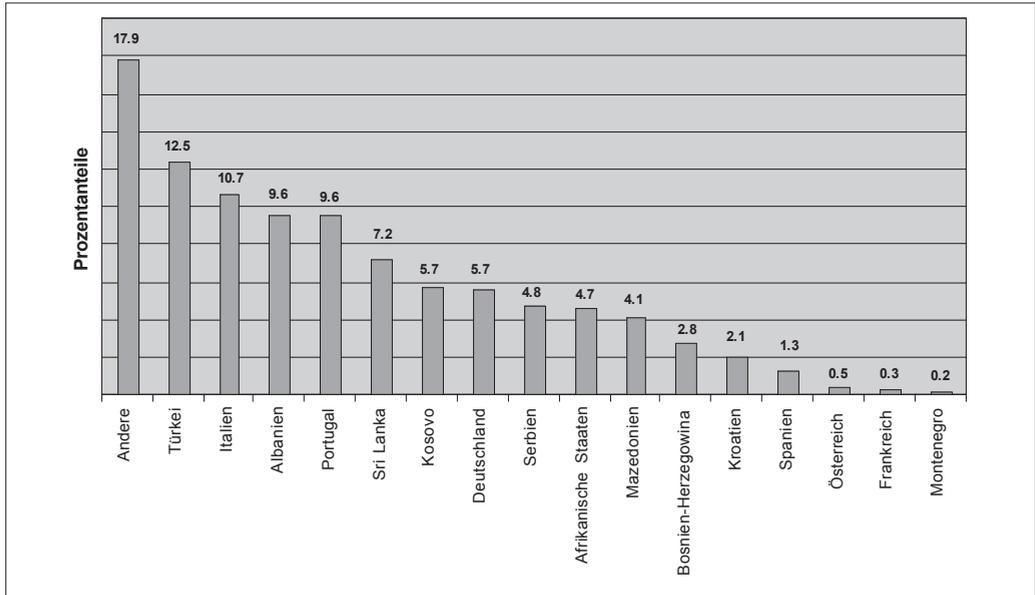
Merkmale der an der Statistik beteiligten Kinder mit HFE 2008 (Individualdaten)

Ähnliche Bilder für 2008 und 2007 ergeben z. B. die Kategorien Geschlechterverhältnis oder etwa die Rangliste der anmeldenden Instanzen.

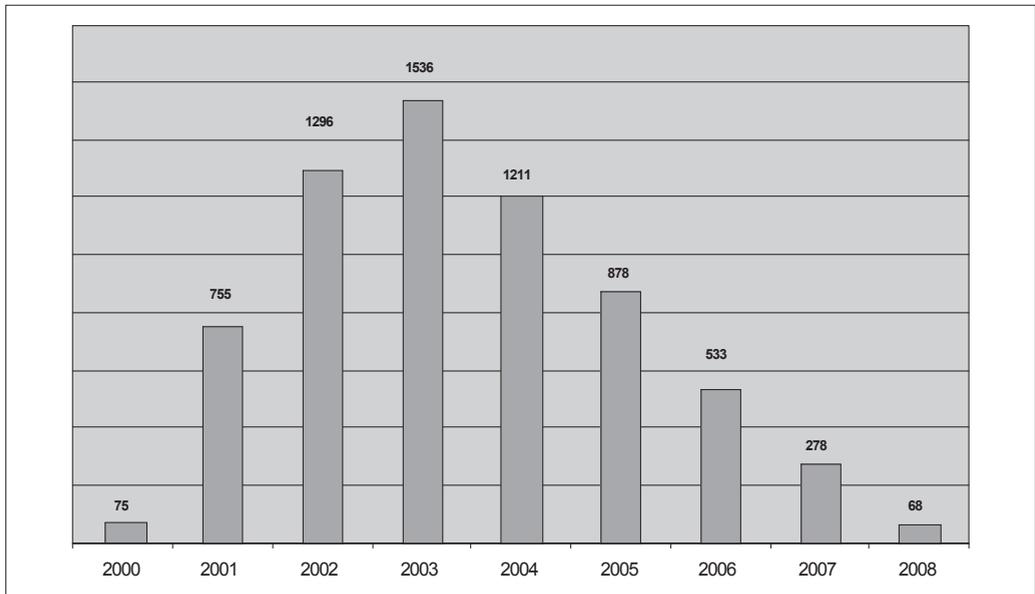
Nationalität der ausländischen Kinder

Rund 70 % der Kinder sind schweizerischer Nationalität. Die circa 30 % ausländischen Kinder verteilen sich folgendermassen:

Nationalität ohne Schweiz 2008 (2003 Fälle)



Altersverteilung 2008 (6630 Fälle)



Altersverteilung

Eine der insbesondere für die Stellenplanung bedeutsamen Fragen lautet, wie die Altersverteilung nach Geburtsjahr der behandelten Kinder aussieht.

Geschlecht

Der Anteil der Mädchen umfasst im Durchschnitt fast ein Drittel und derjenige der Knaben etwas mehr als zwei Drittel. Neben drei Spezialdiensten weist nur ein allgemeiner Dienst ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis auf.

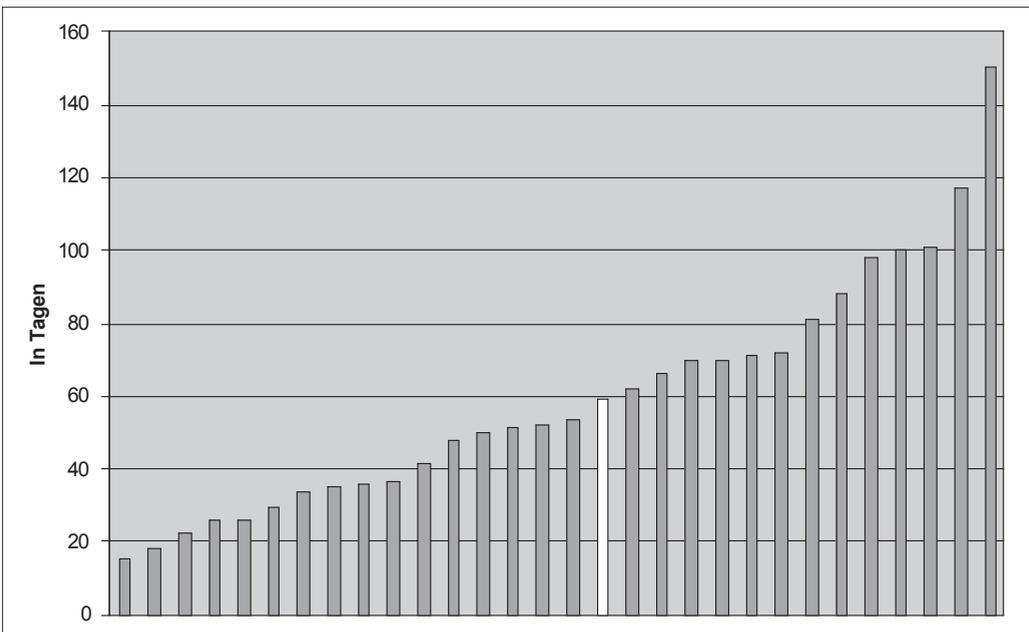
Die Anmeldung und die Zeit danach

Die wichtigste anmeldende Instanz ist wie im Jahre 2007 das medizinische Fachpersonal (53 %), gefolgt von den Eltern (18 %). Erstaunlich gross ist der Anteil der Kindergartenlehrpersonen, die ein Kind für die HFE anmelden (11,6 %). Kleiner ist die Zahl der Anmeldungen durch Therapeutische Dienste (7 %), gefolgt von den Psychologischen Diensten (6 %).

52 Kinder (0,8 %) wurden nach der Anmeldung nicht abgeklärt, sondern in der Regel an eine andere Fachstelle weitergewiesen. 288 Kinder (4,3 %) wurden nach der Abklärung nicht behandelt.

Eine unter anderem für Eltern relevante Frage lautet, ob es Wartelisten gibt, bzw. wie lange der Zeitraum zwischen der Anmeldung und der ersten verrechenbaren Leistung dauert. Bei den an der Statistik beteiligten Organisationen waren es 2008 im Durchschnitt zwei Monate. Wartezeiten wiesen die wenigen Dienststellen mit offenen Stellenprozenten auf. Schnell konnte die Behandlung in der Regel in den Spezialdiensten und in den Diensten, die sowohl Spezialdienst als auch allgemeiner Dienst sind, beginnen (7 Spezialdienste finden sich links der weissen Säule, die die Durchschnittswartezeit der Kinder angibt, 2 rechts davon, bei 2 Spezialdiensten fehlen die Daten).

Wartezeit in Tagen pro Dienst 2008 (Mittelwertvergleiche)

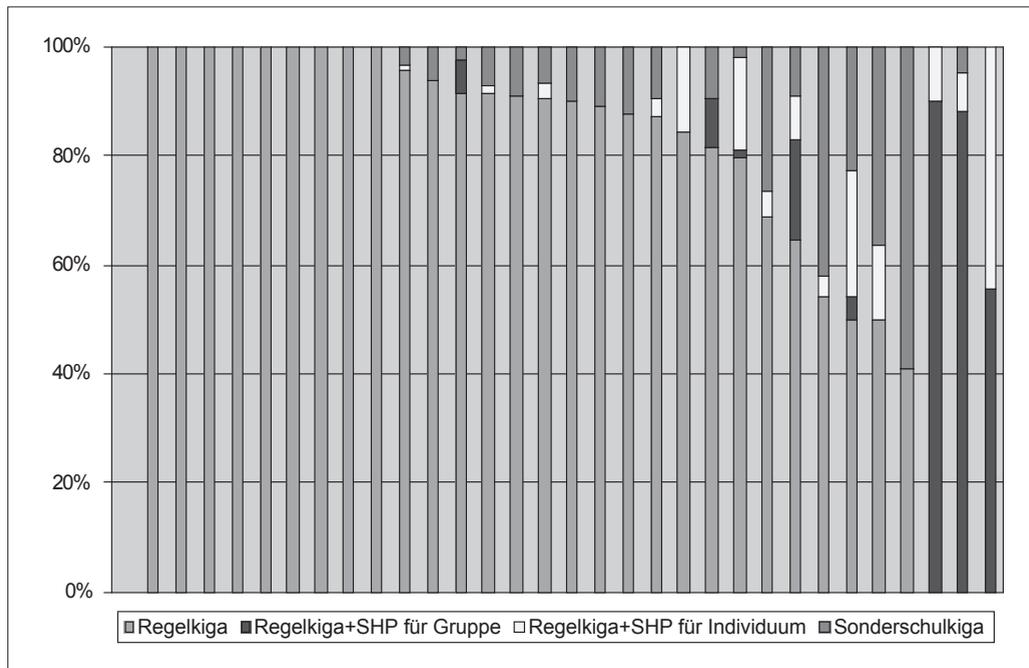


**HFE und Art des Kindergartens 2008
(2209 Fälle) (Prozentanteile)**

Es stellt sich die Frage, welche Arten von Kindergärten von Kindern mit HFE be-

sucht werden. Wie die Abbildung unten offenlegt, ist ein Grossteil der behandelten Kindergartenkinder im Regelkindergarten.

HFE und Art des Kindergartens

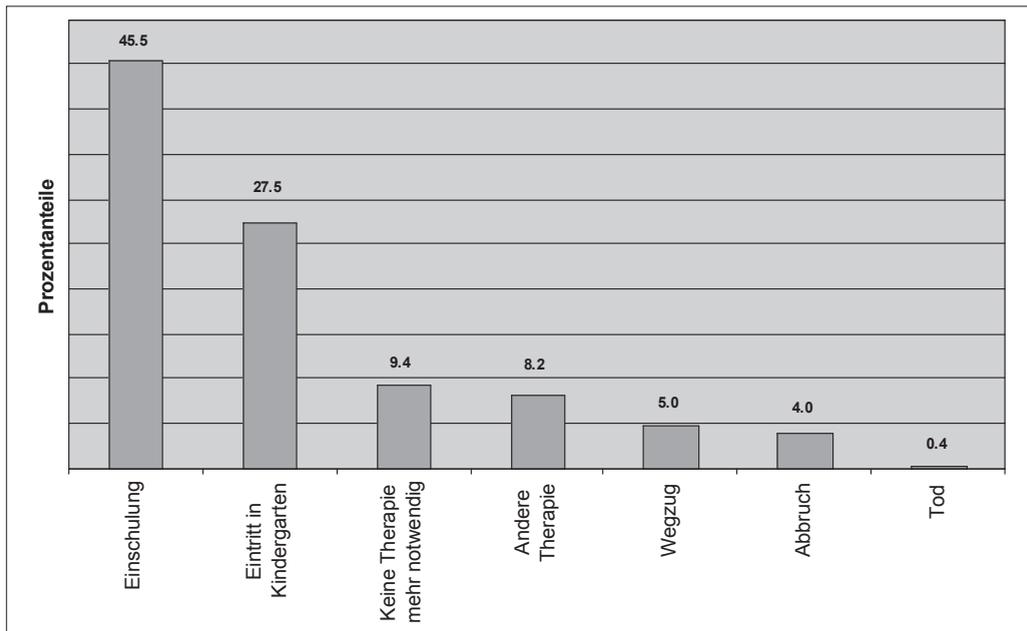


Der Austritt und die Zeit danach

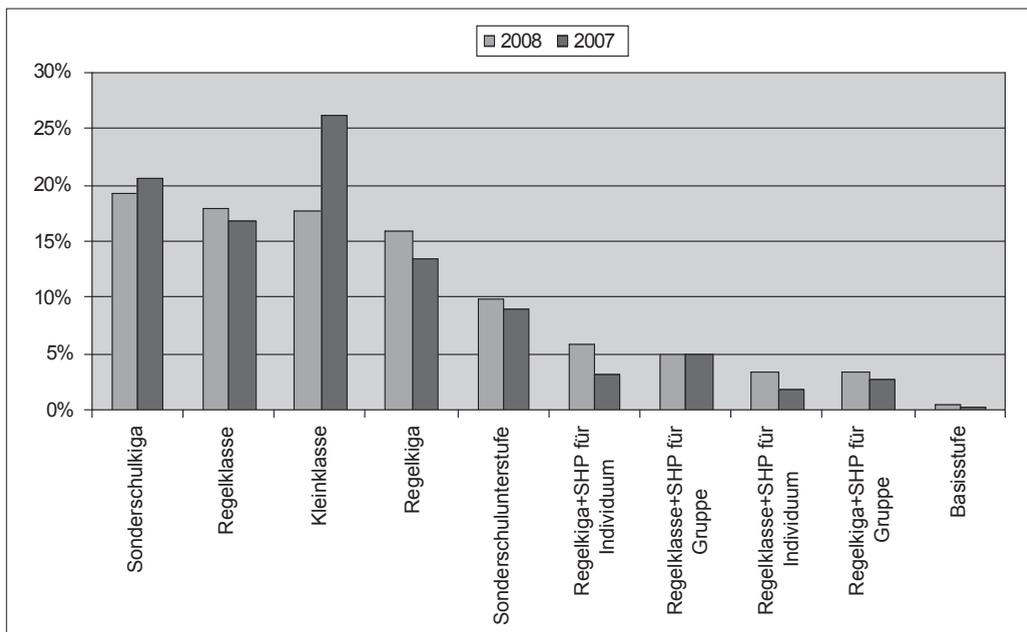
Die Staffelung der Austrittsgründe entspricht weitgehend derjenigen von 2007; nur Wegzug und Abbruch sind vertauscht. Die Werte variieren mit Ausnahme der Items Eintritt in den Kindergarten (+3.1 %) und keine Therapie mehr notwendig (-1.6 %) um weniger als 1 %.

Spannend sind die gewählten Nachfolgeinstitutionen im Jahre 2008 verglichen mit 2007. Eine Verschiebung von den Kleinklassen hin zu den Regelkindergärten und Regelklassen ist zu verzeichnen. Die Sonderschulkindergärten sind zwar die Spitzenreiter 2008, setzen aber bereits auf etwas tieferem Niveau an als 2007.

Austrittsgrund 2008 (2171 abgeschlossene Fälle)



Nachfolgeinstitutionen 2008 (1950 Fälle) und 2007 (1670 Fälle) (Prozentanteile)

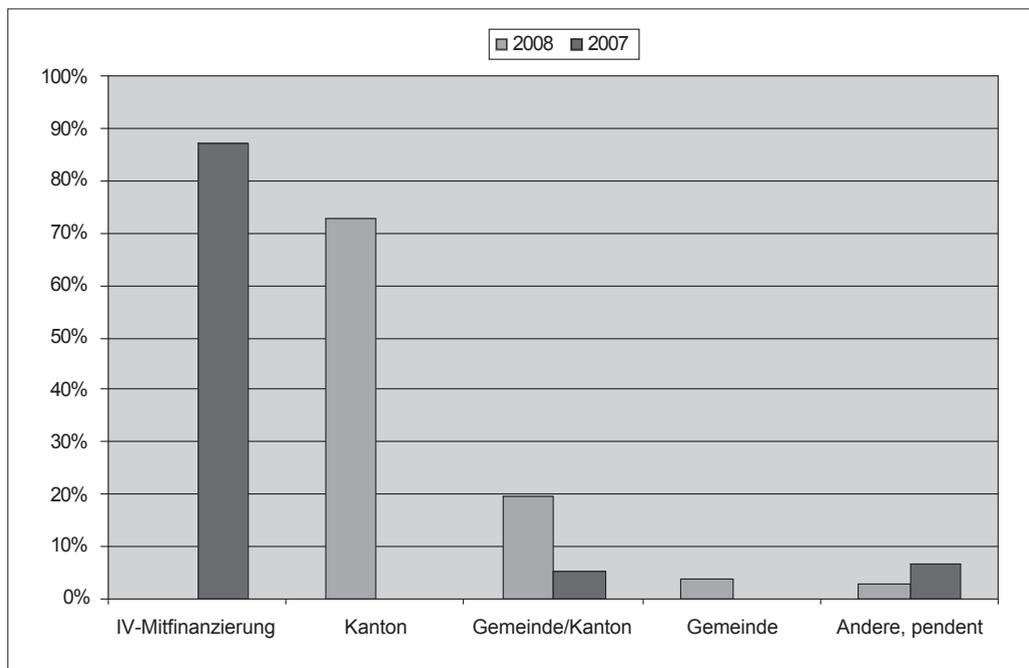


Kostenträger

NFA-bedingt waren bezüglich der Kostenträger am meisten Veränderungen zu erwarten. In der folgenden Grafik kommt denn

auch die Gesetzesänderung, d. h. der Rückzug der IV aus der Mitfinanzierung der heilpädagogischen Früherziehung ab 01.01.2008, klar zum Ausdruck.

Kostenträger 2008 (6532 Fälle) und 2007 (6262 Fälle) (Prozentanteile)



Zum Schluss noch dies: Zahlen lassen bekanntlich viele Interpretationen zu. Einige Daten weisen in kleinen Schritten in Richtung Integration, eine Entwicklung, die es sorgfältig zu beobachten gilt. Fortsetzung folgt!

Dr. phil. Beatrice Kronenberg
 Direktorin SZH
 SZH/CSPS
 Haus der Kantone
 Speichergasse 6
 Postfach
 3000 Bern 7
 beatrice.kronenberg@szh.ch



Literatur

- Erne, H. (2005). Die ersten Schritte zu einer flächendeckenden Statistik der heilpädagogischen Früherziehung. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 4, 37–41
- Kronenberg, B. (2009). Bericht Statistik HFE 2007. Weitere Schritte zu einer flächendeckenden Statistik der Heilpädagogischen Früherziehung. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik* 5, 12–18 (auch als pdf zum Downloaden unter: http://www.cspsszh.ch/fileadmin/data/1_szhcspss/7_zeitschrift/Archiv/2009.05.Kronenberg.pdf)